

Zu welchen Konsequenzen bist Du bereit?

Rede von Roland Wiegmann (Linksfraktion Eimsbüttel) auf der antifaschistischen Kundgebung zu Ehren der mutigen und phantasievollen Frauen im Luruper Weg am 01. Mai 1933

... schön, dass für so Viele das Gedenken antifaschistischen Widerstands so wichtig ist, dass Ihr alle heute hergekommen seid - seid herzlichst im Namen der Fraktion DIE LINKE. in der Bezirksversammlung Eimsbüttel begrüßt.

Zu meinem größten Bedauern hat die Bezirksversammlung Eimsbüttel unserem Antrag auf eine Gedenktafel für die Frauen des Luruper Wegs an dieser Stelle am letzten Donnerstag leider noch nicht zugestimmt, sondern ihn stattdessen in den nächsten Kerngebiets-Ausschuss zur Befassung verschoben. Sonst hätten wir uns hier und heute bereits auf das Kommen der Gedenktafel freuen können.

Gedenktafeltext:

„Zur Erinnerung an die mutigen Frauen des Luruper Wegs, die am 1. Mai 1933 im Stadtteil Eimsbüttel ein starkes Zeichen gegen die Nationalsozialisten setzten. Sie hängten an diesem Tag aus Protest gegen die Inhaftierung zahlreicher Mitglieder der Eimsbütteler Arbeiter:innenbewegung rote Bett-Inletts aus den Fenstern und von den Balkonen.“

Die Frauen, die wir heute ehren, protestierten mit dem 'Lüften' ihrer roten Bett-Inletts gewaltfrei gegen Inhaftierungen ihrer Genoss:innen durch die Nazis und zeigten Rot am 1. Mai - dem Kampftag der Arbeiterklasse.

Sie übten phantasievoll Solidarität und antifaschistischen Widerstand im Wissen ihres persönlichen Risikos. Denn wenn man z.B. in einer Demo noch in der Masse untertauchen kann - bei einem roten Tuch, das hier am 1. Mai aus dem Fenster hängt, ist für Faschisten sehr eindeutig, wer genau dafür zur Verantwortung gezogen werden kann.

Auch und gerade nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten im Januar 1933 war Solidarität, Protest und freie Meinungsäußerung wichtiger denn je, aber für die persönliche, körperliche Unversehrtheit auch gefährlicher denn je.

Vor allem, weil gemeinsamer Widerstand - nach mindestens 1 Jahrzehnt (dem der sog. "Goldenen 20er Jahre") der Spaltungen der Arbeiter:innenbewegung und gegenseitiger Anfeindungen - eigentlich viel zu spät kam.

Wären wir heute bereit, die persönlichen Konsequenzen einer solchen Aktion in Kauf zu nehmen?

Nur ein Beispiel:

Kurz vor der Pandemie fuhr ich mit 2 Eimsbütteler Genossen zur 'Büchel-Protestwoche' [Büchel-Protestwoche](<https://www.youtube.com/watch?v=jhcmo05cmbQ>) 08.07.2019.

Zur Info: Im Fliegerhorst Büchel (Eifel, Rheinland-Pfalz) lagern die USA etwa 20 Atombomben, von denen jede einzelne die Sprengkraft von 13 Hiroshima-Bomben hat und die abgesehen von Tod und Vernichtung, die sie selbst bedeuten, ein Primärziel in Deutschland für jeden zukünftigen Angreifer sind.

Wir haben uns gemeinsam mit anderen Protestierenden damals ganz genau überlegt, wie weit wir gehen wollen und haben es mit einer symbolischen, gewaltfreien Tor-Blockade bewenden lassen, die uns nur ein polizeiliches Wegtragen, einen Platzverweis und die schriftliche Androhung einer Ordnungsstrafe einbrachte.

In Büchel lernten wir Ernst Ludwig Iskenius (kurz "ELu") - einen rüstigen Rentner - kennen, der ebenso wie wir zutiefst von der Notwendigkeit von Gewaltfreiheit bei Protestaktionen überzeugt ist, und im Jahr danach zusammen mit anderen Aktiven der 'Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges - Ärzte in sozialer Verantwortung e. V.' (IPPNW) in einer Protestaktion das Gefechtsübungszenrum des Heeres ~ ~ in der Colbitz-Lentzlinger Heide (GÜZ) nördlich von Magdeburg gewaltfrei betrat. [Aktion 'GÜZ Abschaffen'](<https://blog.ippnw.de/krieg-beginnt-bei-uns/#more-3788>)

Dafür wurde er zur Zahlung von 500€ verurteilt, die er nur an eine gemeinnützige Organisation [Connection e.V. (Deserteure und Kriegsdienstverweigerer)](<https://www.connection-ev.org>) zahlen wollte. Für diese Weigerung gab's dann noch einmal 20 Tage Erzwingungshaft über Weihnachten 2022 !

Unabhängig davon, ob wir diese konkreten Aktionen nun gut finden oder nicht - müssen wir uns immer fragen: Welche Konsequenzen sind wir für unser Engagement ++ z.B. gegen rechts ++ zu tragen bereit?

Zurück zum Antifaschismus:

Die persönliche Hürde hängt oft weitaus niedriger als die Angst vor physischer Gewalt oder staatlichen Strafen.

In Hamburg geht es aktuell um die Aufarbeitung der rechtsextremistischen NSU-Morde (Hamburg ist das einzige Bundesland mit einem NSU-Mord-Tatort, dass keinen Untersuchungs-Ausschuss eingerichtet hat [DER SPIEGEL 13.04.23](https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwj2-T-0tb-AhV6RfEDHVhwBMMQFnoEC-BAQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.spiegel.de%2Fpanorama%2Fjustiz%2Fnsu-warum-hamburg-keinen-untersuchungsausschuss-will-a-ead323a7-5040-4f36-817b-e8ef15e0c172&usg=AOvVaw125eIZBwT-N2Ttsgau5d_A).

Nur 1 Abgeordnete des Regierungslagers in der Hamburgischen Bürgerschaft war bereit, für eine einzige Abstimmung im Parlament ihrem Gewissen zu folgen und verlor in der Konsequenz alle Fraktions-Funktionen.

Wären wir bereit, uns für das Aufhalten einer afd-Demonstration mit allen Konsequenzen auf der Straße festzukleben?

An dieser Stelle sei die Frage erlaubt:

Was muss eigentlich passieren, bis ich bereit bin, mich zu engagieren und welches Wagnis gehe ich dafür ein?

Die Frauen des Luruper Weges riskierten am 01. Mai 1933 Verhaftung und Folter

Wie diese vonstatten gingen, hat viel später Ralph Giordano in seinem Buch "Die Bertinis" beschrieben. Sie handelten trotz des Risikos - trotz alledem und alledem!

Dafür gebührt ihnen heute unser tiefster Respekt !

Und wir hoffen gemeinsam, dass die Bezirksversammlung Eimsbüttel in der Sitzung des Kerngebiets-Ausschusses am kommenden Montag, dem 8. Mai (auch ein symbolträchtiges Datum), unserem Antrag für eine Gedenktafel an diesem Ort hier zustimmen wird.

Roland Wiegmann, Mail: roland.wiegmann@linksfraktion-eimsbuettel.de, Tel.: 0163 / 1640 275

Lit: [Ralph Giordano: Die Bertinis](<https://www.ndr.de/geschichte/koepfe/Vor-100-Jahren-geboren-Ralph-Giordano-Reporter-Publizist-und-Kritiker,ralphgiordano114.html>)